

Eintheilung zugleich unter Vorzeigung der zugehörigen Exemplare. Er wies nach, dass in den Haupteintheilungen I. *Schwalben*, II. *Eulen*, III. *Falken*, IV. *Geier* Uebergänge und Wiederholungen statthaben, nach welchen man in jeder der vier Haupteintheilungen auch die übrigen drei in einzelnen Merkmalen wiedertinde. Man könne daher die Unterabtheilungen aufstellen:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| I. 1) Schwalben — Schwalben | II. 1) Schwalben — Eulen |
| 2) Eulen — Schwalben | 2) Eulen — Eulen |
| 3) Falken — Schwalben | 3) Falken — Eulen |
| 4) Geier — Schwalben | 4) Geier — Eulen |
| III. 1) Schwalben — Falken | IV. 1) Schwalben — Geier |
| 2) Eulen — Falken | 2) Eulen — Geier |
| 3) Falken — Falken | 3) Falken — Geier |
| 4) Geier — Falken | 4) Geier — Geier. |

Es wurde von dem Vortragenden stets das Charakteristische der Hauptabtheilungen angegeben und an den vorgezeigten Exemplaren der Uebergang oder die Vereinigung von Merkmalen verschiedener Hauptabtheilungen nachgewiesen.

5) Mai. Herr *Kluge* las einen von ihm abgefassten Auszug aus dem Tagebuche eines Theilnehmers an der Nigerexpedition in den Jahren 1841 und 1842, des Herrn Bergfactor *Roscher*, und legte dabei die von letzterem entworfenen Situationskarten und Landschaftsskizzen der an den Nil angrenzenden Gebiete zur Ansicht vor. — Herr *Wanckel* berichtet, dass er Ixoden an einer Fledermaus beobachtet habe, welche sich in so grosser Anzahl in die Haut derselben eingesaugt haben, dass sie davon getödtet worden sei. *Ixodus Erinacei*, die Zecke des Igels, saugt sich auch auf Maulwürfen an, hat unregelmässig viereckigen Kopf, ist braun, und misst unangefüllt $1\frac{1}{2}$ Lin. in der Länge.

6) Juni. Herr Hofr. *Reichenbach* trug über die Colibri's vor. Die Stellung, welche man den Colibris angewiesen, sei im Verlaufe der Zeit eine verschiedene gewesen. Man habe dieselben früher in die Nähe der spechtartigen Vögel gestellt, dann, indem man auf den Bau der Flügel Rücksicht genommen, an die Schwalben angereiht, hierauf, nach anatomischer Systematisirung, wobei man das Vorhandensein oder die Abwesenheit der Singmuskeln der Unterscheidung zu Grunde gelegt, der Mauerschwalbe zugeordnet, welcher ebenfalls die Singmuskeln fehlen. Der schwalbenartige Habitus der Colibris habe Analogie, nicht Affinität begründet. Namentlich durch Kopf und Schnabel, welcher ersterer bei den Schwalben gross und dick, letzterer kurz und breit, unterscheiden sich gerade durch das Gegentheil die Colibris von jenen. Einige Aehnlichkeit dürfe bei wenigen Arten im Schwanze zu finden sein, doch bestehe auch hier noch mancher Unterschied. Die Colibris, deren Zunge vollkommen spechtartig sei, und welche als weiteren Beweis für ihre